

der Wirt auftrug. D. Faustus war mit ihnen fröhlich, doch nicht aus rechtem Herzen. Bittet sie alle wiederum, sie wollten ihm so viel zu Gefallen sein, und mit ihm zu Nacht essen, und diese Nacht vollends bei ihm bleiben.

D. Faustus aber bleib in der Stuben, und da die Herren sich zu Bette begeben, konnte keiner recht schlafen, dann sie den Ausgang wollten hören. Es geschah aber zwischen zwölf und ein Uhr in der Nacht, daß gegen dem Haus her ein großer ungestümer Wind ginge, so das Haus an allen Orten umgabte, als ob es alles zu Grunde gehen, und das Haus zu Boden reißen wollte, darob die Studenten vermeinten zu verzagen, sprangen aus dem Bett, und huben an einander zu trösten, wollten aus der Kammer nicht, der Wirt lief aus seinem in ein ander Haus. Die Studenten lagen nahend bei der Stuben, da D. Faustus innen war, sie hörten ein grüliches Pfeifen und Pischen, als ob das Haus voller Schlangen, Nattern und anderer schädlicher Wärme wäre, in dem gehet D. Fausti Thür auf in der Stuben, der hub an um Hilff und Mordio zu schreien, aber kaum mit halber Stimm, bald hernach hört man ihn nicht mehr. Als es nun Tag ward, und die Studenten die ganze Nacht nicht geschlafen hatten, sind sie in die Stuben gegangen, darinnen D. Faustus gewesen war, sie sahen aber keinen Faustum mehr, und nichts, dann die Stuben voller Blutz gesprizet. Das Hirn klebte an der Wand, weil ihn der Teufel von einer Wand zur andern geschlagen hatte. Es lagen auch seine Augen und etliche Zähne allda, ein grülich und erschrecklich Spectakel. Da huben die Studenten an ihn zu beklagen und zu beweinen, und suchten ihn allenthalben. Leiglich aber funden sie seinen Leib herausen bei dem Mist liegen, welcher grülich anzusehen war, dann ihm der Kopf und alle Glieder schlotterten.

Also endet sich die ganze wahrhaftige Historia und Zauberei Doctor Fausti, daraus jeder Christ zu lernen, sonderlich aber die eines hoffärtigen, stolzen, fürwitzigen und trozigen Sinnes und Kopfs sind, Gott zu fürchten, Zauberei, Beschwörung und andere Teufelswerks zu fliehen, so Gott ernstlich verboten hat, und den Teufel nit zu Gast zu laden, noch ihm Raum zu geben, wie Faustus getan hat. Dann uns hie ein erschrecklich Exempel seiner Verschreibung und Ends fürgebildet ist, desselben müßig zu gehen, und Gott allein zu lieben, und für Augen zu haben, alleine anzubeten, zu dienen und zu lieben, von ganzem Herzen und ganzer Seelen, und von allen Kräften, und dagegen dem Teufel und allem seinem Anhang abzusagen, und mit Christo endlich ewig selig zu werden. Amen, Amen. Das wünsche ich einem jeden von Grunde meines Herzen, W. E. N.

I Pet. V.

Seid nüchtern und wachet, dann euer Widersacher der Teufel geht umbher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge, dem widerstehet fest im Glauben.

6. Martin Opitz.

Buch von der Deutschen Poeterey. (1624.)

In welchem alle ihre Eigenschaft und Zugehör gründlich erzählet und mit Exempeln ausgeführet wird.

Das VI. Kapitel.

Von der Zubereitung und Bier der Worte.

Nachdem wir von den Dingen* gehandelt haben, folgen jezund die Worte, wie es der Natur auch gemähe ist. Denn es muß ein Mensch ihm ernstlich etwas in seinem Gemüte fassen, hernach das, was er gefaßt hat, ausreden. Die Worte